

Die Drei

„Aller guten Dinge sind drei.“, sagt ein Sprichwort. Wieso? Aus eins plus eins wird drei. Was ist hier die Drei? Die Drei ist für ein Paar das Kind. Die gute Drei ist das Kind. Die Drei ist eine Zahl der Fülle.

Es gibt noch eine Zahl der Fülle: die Sieben. Sie ist die Zwei plus Zwei plus Zwei plus eins. Drei Paare plus ein Kind: die Eltern, die vier Großeltern, das Kind. Wir können auch sagen: die Drei plus zwei plus zwei. Für das Kind ist nicht nur die Drei eine Zahl der Fülle, sondern noch mehr die Sieben.

Auch in der Woche ist die Sieben eine Zahl der Fülle. Erst die Sieben macht sie voll. Sie ist drei plus drei plus eins. Die erste Drei ist der Vater mit seinen Eltern, die zweite Drei die Mutter mit ihren Eltern, und die Sieben, die sie voll macht, ist das nächste Kind.

Nur in der Familie ist die Drei die Zahl der Fülle. In sonstigen Beziehungen ist die Drei die Zahl, die etwas auseinander bringt. Sobald man nach dem Grundmuster der Drei in der Familie, andere Beziehungen zu einer Dreiergruppe macht, zu einer Dreierbeziehung, spaltet die dritte Person die Gruppe.

Ebenbürtig können in dieser Gruppe nur zwei sein, so wie in der Paarbeziehung der Mann und die Frau. Kommt eine dritte Person hinzu, wie zum Beispiel in einer Dreiecksbeziehung, bringt sie die Zwei auseinander. Außerhalb der Familie verhalten sich in einer Dreiergruppe zwei wie einander ebenbürtig und schließen die dritte Person aus der Gleichberechtigung aus. Daher arbeiten je zwei gut miteinander zusammen. Kommt ein Dritter hinzu, lässt die Leistung nach.

Eine Vierergruppe arbeitet ebenfalls gut zusammen, denn sie verhalten sich sofort wie zwei plus zwei. Kommt ein Fünfter hinzu, bleibt er draußen vor, wie das sprichwörtliche fünfte Rad am Wagen.

Ähnliche Wirkungen haben die Zahlen unter den Geschwistern. Zwei Geschwister halten gut zusammen. Kommt ein drittes Geschwister dazu, fühlt sich eines der Drei bald wie ein Außenseiter. Kommt ein viertes Kind, gibt es wieder zwei plus zwei. Sie halten gut zusammen, aber als zwei plus zwei. Das fünfte Kind fühlt sich weniger zugehörig, obwohl natürlich jedes zusätzliche Kind für alle Geschwister eine Bereicherung ist.

Das dritte Kind – oder eines von den drei Kindern – fühlt sich auch deshalb als ein Außenseiter, weil der Vater und die Mutter zu einem ihrer Kinder eine engere Beziehung haben. Dann ist die erste Zwei, der Vater und ein Kind, am innigsten, wenn dieses

Kind eine Tochter ist. Die zweite Zwei, die Mutter mit einem Kind, ist am innigsten, wenn dieses Kind ein Sohn ist. Dann wird das dritte Kind wie ein fünftes, das außerhalb dieser beiden Zweierbeziehungen bleibt.

Die Spaltung des Dritten für eine Zwei kann man schon nach der Geburt des ersten Kindes beobachten. Denn manchmal wird die Beziehung der Mutter zu diesem Kind inniger als die zum Mann. Dann bilden die Mutter und das Kind eine Zwei, und der Vater gerät in die Rolle des Dritten, der dann in zum Außenseiter wird.

Kann man etwas daran ändern? Oder soll man sogar etwas daran ändern? Es genügt, wenn wir um diese Ordnungen wissen.

Wenn der Mann nach der Geburt des ersten Kindes auf gewisse Weise zum Außenseiter wird, engagiert er sich mehr nach außen, was für die Familie ein Vorteil sein kann. Er erobert sich seinen Platz durch eine besondere Leistung für die Familie. Zu erwarten, dass er sich in gleicher Weise wie die Mutter um das Kind kümmert, kann die Beziehungen in der Familie eher belasten als für alle hilfreich sein. Denn er kann das nie auf die gleiche Weise wie die Mutter und fühlt sich dadurch eher als Außenseiter, als wenn er vor allem durch seine Leistung außerhalb für die Familie sorgt.

Das dritte Kind, gerade weil es auch ein fünftes ist, kann sich am leichtesten aus der Familie lösen. Oft ist es auch weniger durch die Schicksale der Familie belastet und muss weniger auf sich nehmen als die anderen Geschwister. Es ist aber nicht immer das der Zahl nach dritte Kind, sondern jenes Kind, das aus der Dynamik der Beziehungen der Eltern zu den einzelnen Kindern dadurch zum dritten Kind wird, dass es nicht die gleiche bevorzugte Innigkeit zu einem seiner Eltern haben kann wie seine anderen Geschwister.

Warum sage ich das alles? Warten wir auf die Drei der Fülle mit Liebe, und hüten wir uns manchmal auch vor der Drei!

